

Königliche Gründung auf historischem Boden

Deutsch-Jordanische Universität kooperiert mit der Fakultät Betriebswirtschaft

Seit dem Herbst 2009 pflegt die Fakultät Betriebswirtschaft eine hoffnungsvolle Partnerschaft mit der Deutsch-Jordanischen Universität in Amman (German-Jordanian University/GJU). Im Sommersemester waren acht Studierende aus Amman in Nürnberg, davon drei im Praktikum und fünf im Studium. Diese fünf sind jetzt im Praktikum bei Unternehmen in der Region, wo sie ihre Kenntnisse über die deutsche Wirtschaft erweitern. Im laufenden Wintersemester belegen wiederum fünf Studierende aus Amman am OHM Lehrveranstaltungen.

Ihr Bachelor-Studium an der GJU ist auf viereinhalb bis fünf Jahre angelegt. Alle Studierenden müssen das vierte Jahr in Deutschland verbringen. Ohne dieses Auslandsjahr erhalten sie keinen Abschluss. So sollen die Sprachkenntnisse und das Verständnis der deutschen Kultur vertieft werden. Das vierte Jahr besteht zunächst aus einem Semester Studium an einer der deutschen Partnerhochschulen und einem anschließenden Praxissemester in einem deutschen Unternehmen möglichst in der Nähe, damit die Studierenden nicht umziehen müssen.

„Ich habe mich gleich sehr wohl gefühlt, denn ich bin schon am Bahnhof von meinem persönlichen Betreuer abgeholt und zum Wohnheim gebracht worden“, erzählt Farah Alkhadra, die im August 2009 mit einer Freundin nach Deutschland kam. Sie studiert internationales Rechnungswesen, belegte englische und deutsche Veranstaltungen am OHM und musste auch die Prüfungen mitschreiben. Das war für sie gewöhnungsbedürftig: „In Jordanien habe ich mehr Prüfungen. Die werden aber nicht so stark gewertet, und Präsentationen und die Anwesenheit fließen auch in die Gesamtnote ein.“ Ihr Praktikum machte die 21-Jährige bei der Sparkasse Nürnberg, wo sie alle drei Wochen eine neue Abteilung kennen lernen durfte. Jetzt ist die Studentin mit Lebkuchen und einem Bildband über die Noris wieder an ihre Heimatuniversität zurückgekehrt und wirbt dort für einen Nürnberg-Aufenthalt. Vielleicht kommt sie nach ihrem Abschluss wieder nach Deutschland, um sich weiterzubilden.

Die GJU wurde im Jahr 2005 gemeinsam von der jordanischen und der deutschen Regierung gegründet und ist eine von zehn staatlichen Hochschulen im haschemitischen Königreich. Sie wächst kontinuierlich. Die Lehrpläne für die überwiegend technisch und betriebswirtschaftlich ausgerichteten



Foto: privat

Farah Alkhadra hat ihr Auslandsjahr in Nürnberg in sehr guter Erinnerung.

Studiengänge kommen aus Deutschland. Ein Konsortium von insgesamt 60 deutschen Hochschulen hat mitgeholfen, die innovative Einrichtung zu entwickeln. Nach dem Modell der Hochschulen für angewandte Wissenschaften studieren dort derzeit rund 1.700 Frauen und Männer. Deutsch ist Pflicht-Fremdsprache, Englisch Unterrichtssprache. Durch die enge Verzahnung von Theorie und Praxis ist sichergestellt, dass die Absolventinnen und Absolventen sofort in der Praxis einsetzbar sind – eine Trumpfkarte für ihr sich entwickelndes Heimatland und der ausdrückliche Wunsch des jordanischen Bildungsministers. Das mittel- und langfristige Ziel für die deutschen Partner ist der Aufbau einer strategischen Partnerschaft mit Jordanien und darüber hinaus mit dem gesamten arabischen Raum.

Prof. Dr. Karlheinz Ruckriegel, der die deutsch-jordanische Partnerschaft in der Fakultät betreut, ist stolz auf „seine“ Jordanier: „Unsere Studierenden aus Amman sind nicht nur fit in Betriebswirtschaft. Sie können auch Arabisch, Englisch und Deutsch. Besonders für Unternehmen, die geschäftliche Beziehungen zum arabischen Raum haben oder aufbauen möchten, dürften sie sehr interessant sein.“ Die Ohm-Hochschule misst dem Gelingen dieser Partnerschaft eine hohe Priorität zu. Das zeigt sich auch daran, dass Präsident Prof. Dr. Michael Braun die GJU vor kurzem mit einer Nürnberger Wirtschaftsdelegation besuchte. Jetzt müssen nur noch mehr angehende Betriebswirte aus der Ohm-Hochschule von den Vorzügen eines Auslandsjahrs in Amman überzeugt werden. „Bei uns in Amman ist es sehr modern und sicher“, meint dazu Farah Alkhadra und scherzt: „Wir sind nicht mehr mit Kamelen unterwegs.“ Gerade weil es ihr in Nürnberg so gut gefallen hat, wird sie deutschen Gästen gerne ihr Heimatland zeigen. DK 

Foto: Wolfgang Feige



Jordanische Gaststudierende und ihr Betreuer: Mohammad Abu Hanieyeh, Rawan Abu Lebdeh, Prof. Dr. Karlheinz Ruckriegel, Rahma Alawi, Mohammad Joudeh und Hiba Amro (von links).